

# Hilfe für Schwangere und Wöchnerinnen

**OBERSULM** Bürgerstiftung macht offene Hebammensprechstunde möglich – Suche nach Geburtshelferin oft langwierig und erfolglos

Von unserer Redakteurin  
Sabine Friedrich

Die Situation hat sich so zuge-  
spitzt, dass es absurd ist: Be-  
vor eine Frau schwanger  
wird, sollte sie sich um eine Hebam-  
me kümmern. Die Suche ist lang  
und nicht immer erfolgreich. Denn  
das Angebot ist rar. In Obersulm fän-  
den 40 bis 50 Prozent der Frauen kei-  
ne Hebamme für die Betreuung in  
der Schwangerschaft und im Wo-  
chenbett. „Das ist meine subjektive  
Einschätzung“, berichtet Kornelia  
Lenz-Herrmann aus ihrem Alltag.

„Zwölf bis 14 Stunden  
am Tag klingelt bei uns  
das Handy.“

Kornelia Lenz-Herrmann

„Ich mag nicht mehr ablehnen“, sagt  
sie, und in ihrer Stimme schwingen  
Verzweiflung, Resignation und Em-  
pörung mit. Lenz-Herrmann will  
sich mit der Lage nicht abfinden.  
Ihre Idee einer Hebammensprech-  
stunde ist bei der Bürgerstiftung  
Obersulm auf offene Ohren gesto-  
ßen. Diese finanziert das Projekt,  
das im Januar startet: Jeden Don-  
nerstag von 11 bis 12.30 Uhr sind  
Lenz-Herrmann und ihre Kollegin  
Lisa Wörner aus Lehensteinsfeld  
für Schwangere und Wöchnerinnen  
im Alten Rathaus in Willsbach da.

**Keine Termine** „Es passiert ständig  
und unentwegt“, sagt Lenz-Herr-  
mann, die so eigentlich nicht arbei-  
ten will, zum untragbaren Zustand.  
Die selbstständige Hebamme kann  
erst wieder Anmeldungen ab Juli  
2019 annehmen. „Wer jetzt schwan-  
ger ist, kriegt keine Hebamme. Wer  
in zwei Wochen schwanger wird,  
kriegt wieder einen Termin“, bringt  
Lisa Wörner die Problematik auf  
den Punkt.

Für all die Frauen, denen das wie-  
derfährt, ist die offene Sprechstun-  
de gedacht – ein niederschwelliges,  
kostenloses Angebot. „Uns ist klar,  
dass das auf keinen Fall ein Ersatz  
für die adäquate Betreuung zu Hau-  
se ist“, macht Lenz-Herrmann,  
selbst fünffache Mutter, deutlich.  
Denn eigentlich möchte sie die  
Frauen in ihrem geschützten Raum  
zu Hause beraten und untersuchen,  
sich um die Babys kümmern.

Ohne Hebamme fühlten sich die  
Frauen allein gelassen, meint die 52-  
Jährige. Die völlig neue Lebenssitua-  
tion sei mit Ängsten und Unsi-



Die Hebammen Kornelia Lenz-Herrmann (l.) und Lisa Wörner (r.) mit der Projektleiterin Christina Freier im Alten Rathaus in Willsbach.

Foto: Dennis Mugler

cherheiten befrachtet. Und da das  
soziale Netzwerk dünner geworden  
sei, sei die Hebamme heutzutage oft  
Mutter-, Oma-, Schwester- und  
Freundinnenersatz.

Seit Jahren sei der Hebammen-  
mangel absehbar, sagt Lenz-Herr-  
mann. Die Gründe sind vielfältig. Da

ist zum einen die um 400 Euro pro  
Jahr gestiegene Versicherungssum-  
me für Selbstständige. Dann fehle  
eine adäquate Bezahlung durch die  
Krankenkassen. Die Sieben-Tage-  
Woche ist Standard. „Zwölf bis 14  
Stunden am Tag klingelt bei uns das  
Handy.“ Lenz-Herrmann und Wör-

ner vertreten sich an den Wochen-  
enden, so dass sie „nur“ zwei im Mo-  
nat im Einsatz sind. „Es gibt Nach-  
wuchsprobleme“, führt Wörner wei-  
ter aus.

Ausbildungsplätze fehlten. Wenn  
ab 2020 das Duale Studium Pflicht  
wird, verschärfe sich die Situation,

glaubt die 36-Jährige. Interessenten  
mit Realschulabschluss sind dann  
außen vor.

Der Vorstand der Bürgerstiftung  
hat nicht lange überlegt, ob er helfen  
kann, so Vorsitzender Dr. Herbert  
Wolf. „Für soziale Projekte haben  
die Menschen ein offenes Herz“, ist  
er überzeugt, dass viele Spenden für  
das Projekt zusammenkommen.  
Das Jahresbudget beziffert er grob  
auf 5000 Euro für Sach- und Perso-  
nalkosten, denn nicht alle Leistun-  
gen können die Hebammen über die  
Krankenkassen abrechnen. Die  
Ausstattung wie Liege, Waage und  
Wickelaufgabe wird wohl über das  
Landesprogramm Stärke finanziert.

**Räume** Die Gemeinde Obersulm  
stellt die Räume im Alten Rathaus in  
Willsbach kostenlos zur Verfügung.  
Die Hebamme kann das Büro von  
Ortsvorsteher Armin Waldbüßer  
nutzen. Im Sozialraum kümmert  
sich Christina Freier von der Bür-  
gerstiftung, die Projektleiterin der  
Sprechstunde, um wartende Frauen  
und übernimmt die Koordination.

## Beispiele, Zahlen, Leistungen

In Stadt- und Landkreis gibt es bereits  
offene Hebammensprechstunden,  
etwa beim Kinderschutzbund, dem  
Haus der Familie oder Pro Familia in  
Heilbronn. Die VHS in Neckarsulm hält  
ein solches Angebot bereit, das auch in  
**Weinsberg** zu finden ist. „Das wird sehr  
gut angenommen“, berichtet Claudia  
Gutbrod, die in der Kernerstadt seit  
zehn Jahren eine offene Hebammen-  
sprechstunde hält. Vor eineinhalb Jah-  
ren hat die Hebamme und Familienthe-  
rapeutin mit Sozialpädagogin Pia Würt-  
temberger das Elterncafé Bauchgefös-  
ter eingerichtet. „Wir platzen aus allen  
Nähten“, sagt Gutbrod. Donnerstags  
von 10 bis 11 Uhr kämen teils bis zu 14

Mütter mit ihren Kindern zusammen.  
Unterstützt wird dieses Projekt vom  
Landesprogramm Stärke.

Der **Hebammenkreisverband Heil-  
bronn-Hohenlohe** ist nicht mehr aktiv.  
Es habe niemanden mehr gegeben, der  
dafür Zeit gehabt hätte, nennt Lisa Wör-  
ner, die zuletzt noch dem Vorstand an-  
gehört hatte, den Grund. So organisiert  
der Landesverband bei den verwaisten  
Kreisverbänden jährlich ein Treffen, um  
über Neuigkeiten zu informieren. Zum  
Jahresbeginn wies die Verbandsstatistik  
noch **84 Hebammen** im Raum Heil-  
bronn-Hohenlohe aus. Die Zahl umfasst  
auch die Angestellten in einer Klinik. Un-  
terschieden wird nicht, ob die Fachkräf-

te nur in der Geburtsvorbereitung oder  
der Nachsorge tätig sind. Vor acht Jah-  
ren hätten noch acht Hebammen Frau-  
en in Obersulm versorgt, erzählt Korne-  
lia Lenz-Herrmann, inzwischen seien es  
nur noch halb so viele.

Eine Hebamme leistet von der Ge-  
burtsvorbereitung, Hilfe bei Schwan-  
gerschaftsbeschwerden, Vorsorgeunter-  
suchungen über Wochenbettbetreuung  
hin zu Still- und Beikostberatung bis zur  
Rückbildungsgymnastik. Die ersten  
zehn Tage nach der Geburt ist ein täglicher  
Hausbesuch möglich. Krankenkassen  
übernehmen in den nächsten drei  
Monaten weitere 16 Besuche sowie  
noch acht Kontakte für Stillberatung. *bif*